

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Truggold.

Roman von Max von Weizenthurn.

Sein Herz pochte hörbar, während er, ein Rächer erzwingend, ihr entgegentrat. Ihr goldiges, von Silberfäden durchzogenes Haar war von den weißen Schläfen zurückgestrichen, an denen man deutlich die blauen Adern sah; ein Zug der Trauer lag um den schmal geschnittenen Mund, aber sie sah noch immer aus, gleich einem Weibe, welches Liebe ertragen und sich erhalten konnte.

„Du bist heute zeitig auf, das ist ein gutes Zeichen; ich hoffe, Du fühlst Dich wohler,“ sprach er, sie zärtlich küssend.

„Ja, — und ich will auch ein neues Leben beginnen, Philipp,“ entgegnete sie mit leiser, aber fester Stimme. „Jede weniger grenzenlose Liebe, als die Deine, jede weniger unerlöschliche Geduld, als die, welche Du und Ernestine mir bezeugt, würde meiner selbstfüchtigen Schwäche schon längst müde geworden sein; — ich darf dieselbe nicht länger mißbrauchen.“

„Sarah!“ rief er überrascht.

Sie trat näher an ihn heran und wenn auch mit zuckenden Lippen und trübem Blick fuhr sie fort:

„Ihr habt Euch an meine Selbstsucht, an meine Schwäche, an meinen Egoismus so sehr gewöhnt, daß ihr an eine Aenderung gar nicht glaubt. Wie kann ich je gut machen, was ich an Euch verfehlt habe.“

„Sarah, ich verstehe Dich nicht“, stieß Philipp Cameron aus, aber sie wehrte ihm mit der Hand.

„Laß mich alles aussprechen, was mir die Seele bewegt. Im Geduld brauche ich Dich nicht zu bitten, denn die hastest Du immer über alle Maßen. Aber — höre mich an. All diese langen Jahre hindurch habe ich nur an meinen Schmerz, an mein Leid gedacht, ohne Rücksicht auf das Gute zu nehmen. Hast ein Menschenalter hindurch habe ich Dir eine schwere Last auf die Schultern gelegt. O, laß mich sprechen, Liebster,“ fuhr sie lebhaft fort, als sie bemerkte, daß er Miene machte, sie zu unterbrechen. „Mein Herz ist so voll, daß ich demselben Luft machen muß. Du hast mir Deine edle, reine Liebe entgegengebracht. „A, und sechs Jahre lang habe ich in innigster Gemeinschaft mit Dir gelebt, ohne daß Du ahntest, welch dunkles Geheimnis trennend zwischen uns stehe. Wenn ich das grauenhafteste nicht ahnte, so habe ich Dich dennoch schmähvoll genug hintergangen, indem ich Dir das Geheimnis der Vergangenheit verschwiege. Die Strafe sollte nicht ausbleiben. Auf die härteste Weise sollte sie die Schuldige erreichen u. Dir die Wunden von den Augen reißen — Ach, Du hast schwer genug daran getragen; ich brauche Dir jene Zeit nicht ins Gedächtnis zurückzurufen.“

Sie zitterte jetzt und er legte den Arm stützend um ihre Taille.

„Ich wußte, daß ich Dir ein Unrecht zugefügt hatte“, sprach Sarah weiter, „aber die entsetzliche Tragweite desselben ahnte ich nicht, bis das furchtbare Erwachen kam; dann sank ich unter dem Meuchelschlag zu Boden. Ich ließ Dich und Deine arme, stets geduldige Schwester leiden und erhöhte Euren Schmerz noch, den ihr um meine Schande nicht allein zu leiden hattet, sondern an dem ihr auch noch um mein armes, wertloses Leben truget, indem ich mich einfach fallen ließ, anstatt mutig gegen das Verhängnis anzukämpfen. Gestern Abend kam eine plötzlich Klarheit über mich, wie umhüll mein bisheriges Leben gewesen sei. Ich lag wach und dachte über alles Gefchehene nach, als mir plötzlich offenbar ward, wie selbstfüchtig ich bis nun gewesen bin. Philipp, laß mich fühlen, was ich fehlte! Ich bin auf einmal stark geworden, — stark und fähig, das Leid mit tragen zu helfen, welches ich über Euch gebracht habe!“

„Jannig umschlang er sie mit beiden Armen, — wie schweigend; so standen sie lange.“

„Ich täusche mich nicht“, fuhr Gräfin Sarah dann fort. „Franz Ashton's Gegenwart gestern Abend hat nichts Gutes zu bedeuten gehabt. Es handelt sich um irgend einen neuen Kummer. Philipp, sprich, — was ist es?“

Sie blickte ihm unverwandt ins Gesicht und sie neigte das Haupt.

„Es handelt sich um das alte Leid?“ flüsterte sie in fragenden Tone.

Er nickte stumm, unfähig, zu sprechen.

„Weiß Hugo davon?“ forschte sie weiter. „O, scheue Dich nicht davor, es mir zu sagen, — ich kann alles ertragen, Philipp, nur die Ungewißheit nicht; ich flehe Dich an, sprich!“

„Mehr noch als ihr Ton, drang ihr Blick ihm in die Seele, doch weit schwerer, als alles Leid der Vergangenheit, dünkte es ihm, jetzt sprechen zu sollen. Aber es mußte sein, und mit Anstrengung preßte er hervor:

„Ich glaube nicht, daß Hugo etwas weiß; Baron Gumphey Gerant aber ist von allem unterrichtet!“

„Baron Gumphey!“ Mit zuckenden Lippen wiederholte sie den Namen; würde sein Arm sie nicht gestützt haben, so wäre sie zu Boden gesunken.

„Ja“, wiederholte er, „Baron Gerant weiß die Wahrheit. Durch irgend eine versteckte Mitteilung hat er davon Kenntnis erhalten und bei Franz Ashton weitere Erkundigungen eingeholt. Meine arme Sarah, — ich fürchte, daß wir in Bezug auf Hugo schlimmen Stunden entgegengehen. Wenn Baron Gerant auf die Lösung des Verlöbnisses bestehen sollte, so glaube ich übrigens nicht, daß er ihm die Ursache mitteilen wird. Schweigt aber auch er, — ich werde, wenn Hugo es wünscht, sprechen müssen, denn er hat das erste Recht darauf, alles zu wissen!“

Sie nickte; wieder entstand eine Pause.

„Wer soll es ihm sagen?“ fragte sie endlich mit zuckenden Lippen. Ihres Vaters Blick legte sich wie Balsam auf ihre Seele.

„Ich werde es thun, und zwar während ich mit ihm allein bin! — Du — Du darfst nicht zugegen sein!“ sagte er.

„Du fürchtest, daß er mit fluchen könnte!“ stieß sie zitternd hervor. „O, wahrlich, ich verdiene seinen Fluch!“

Er umschlang sie zärtlicher. „Kennst Du unsern Sohn so wenig, um ihn einer solchen Handlungsweise fähig zu halten?“

Sie schüttelte müde das Haupt und flüsterte dann, während ein verklärtes Lächeln ihre Lippen umspielte:

„Er ist Dein Sohn, daraus sollte ich Hoffnung schöpfen!“

„Vielleicht thut Gumphey Gerant gar nichts“, fuhr er, sie ermutigend, fort, „vielleicht bestraft er Hugo nicht für sein Unglück, das er ihm als Schuld doch wahrlich nicht zur Last legen kann. Elsa ist treu und gerecht; vielleicht beeinflusst sie den Vater und Hugo braucht die Wahrheit nicht zu erfahren!“

Sarah nickte.

„Elsa, ja, sie ist war und treu, aber eine Gerant vom Wirbel bis zur Sohle und stolz, wie alle, die diesen Namen tragen!“

„Das Öffnen der Thür ließ sie verstummen; Ernestine erschien auf der Schwelle, mit angstvoller Miene; ihr Gesicht veränderte sich sichtlich, als sie die Väter bei einander gewahrte.“

„Ah, da bist Du, Sarah! Ich war beunruhigt, als ich Deine Zimmer leer fand!“ rief sie aus.

„Unser Gespräch ist eben zu Ende“, sprach Gräfin Sarah, der Eintretenden die Hand reichend. „Was ich zu tragen habe, will ich in Zukunft mit Euch vereint tragen!“

Sie sprach mit matter Stimme, aber sie lächelte dabei; ihr Gatte zog schweigend ihre Hand an seine Lippen und küßte dieselbe. Arm in Arm mit Kestly verließ Sarah Cameron das Gemach. Als sie aber in ihrem Boudoir wieder allein und von keinem Auge beobachtet war, da schlang sie die Arme leidenschaftlich um den Hals Ernestine's, und frampfhaft entfuhr es ihr:

„Gib, o, hilf mir!“

Einundzwanzigstes Kapitel.

Hugo Cameron war an jenem düsteren Morgen ohne irgend ein unheilverkündendes Vorzeichen von Brancovich fortgeritten. Er hatte den Vater, welcher unter dem Vorwand, beschäftigt zu sein, allein im Bibliothekszimmer gesessen, nicht gesehen und somit aus dessen verstörtem Aussehen keinen Verdacht schöpfen können. Der junge Mann strahlte vor Glückseligkeit, während er auf dem Rücken des Thieres, das ein Geschenk Ernestine's war, aus dem Schloßhof

sprengte. Kaum war er eine Viertelstunde weit geritten, als er einen berittenen Boten des Weges kommen sah, welcher die Livree der Gerants trug; bei Hugo's Anblick hielt der Mann sein Pferd an und überreichte dem Verlobten seiner Herrin einen Brief.

„Es erfordert keine Antwort“, meldete er gleichzeitig, indem er sein Roß wandte.

„Reiten Sie nach dem Dorfe?“ rief Hugo ihm nach, einen Blick auf den Brief werfend, dessen Adresse von der Hand des Barons geschrieben war.

„Ja, das gnädige Fräulein befindet sich nicht wohl und ich habe den Befehl, Doktor Gypson zu benachrichtigen,“ lautete die Antwort.

Hugo erblickte.

„Nicht wohl?“ wiederholte er. „offentlich kein ernstes Unbehagen?“

„O, nein, nur eine Erkältung!“

Hugo athmete erleichtert auf; der seltsame Ausdruck des Dieners entging ihm; er konnte nicht ahnen, daß man in der Gefindestube zu Encourt bereits zu der Ueberzeugung gekommen war, daß irgend etwas nicht in Richtigkeit sein müsse. Eines der Mädchen hatte erzählt, daß die alte Benson, Elsa's Tante, ihre junge Herrin am Morgen noch in voller Kleidung und sehr schlecht aussehend gefunden, daß, wie sie aber darauf bestanden habe, neue Toilette zu machen, und daß Baron Gumphey im höchsten Grade beängstigt gewesen sei.

Der Reifnackte dachte über diese Dinge nach, während er sich entfernte, und hätte gern gewußt, was da eigentlich vorgehe.

Hugo löste inzwischen das Siegel des Briefes, welchen er erhalten, sein Pferd zum Stehen bringend. Während er aber den kurzen Inhalt durchflog, wich ihm jedes Atom von Farbe aus seinen Wangen.

„Werde ich wahnsinnig?“ flüsterte er, sich mit der Hand über die Augen fahrend. „Oder äßt mich ein Trug, — ein grauenvoller Trug?“

Er hatte im ersten Augenblick der Aufregung das Papier zerfunkt, jetzt glättete er es wieder sorgfältig, um nochmals zu lesen, was Baron Gumphey ihm geschrieben hatte.

Da stand es und wie Teufelsfragen grinsten ihm die Worte an:

„Lieber Cameron!“

„Zu meinem tiefen Bedauern sehe ich mich gezwungen, die Verlobung zwischen Ihnen und meiner Tochter zu lösen. Der Beweggrund, welcher mich zu einem solchen Schritte zwingt, ist unwiderlegbar. Vielleicht kennen Sie denselben; wenn dies der Fall sein sollte, dann werden Sie meine Handlungsweise begreifen. Kennen Sie ihn jedoch nicht, was ich beinahe hoffen möchte, da meine Achtung für Sie sonst ein Ding der Vergangenheit sein muß, so bin ich nicht derjenige, welcher Ihnen die Erklärung geben kann, die Sie zu fordern berechtigt sind, und ich weigere mich auch, es zu thun. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß so wohl ich, als meine Tochter herb gelitten haben, bevor wir uns entschlossen, das zu thun, was wir als unsere Pflicht erkennen. Eine Zusammenkunft würde vollkommen resultatlos sein und nur unnötigen Schmerz bereiten; ich bitte Sie deshalb keine solche zu begehren.“

Ihr aufrichtiger Gumphey Gerant.“

Elsa hatte diesem Schreiben die Worte beigelegt:

„Mein Vater hat Recht, verzeihe mir und vergib mich.“



Alleiniger Fabrikant von Locher's Antineon.

Locher's Antineon
(Marke gesch. Zuz. 40 Sar. 20 Burzelk. 10 Ehrreopr. 100 West. 100 Cogn.)
Unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden (Gonorrhoe-Ausfluss, Harnbrennen, Harnröhren, Blasen-Katarrh etc.)
Dr. med. Lewis schreibt: „Die Heilung von Gonorrhoe und Blasenleiden nahm bei Anwendung von „Locher's Antineon“ einen ungewöhnlich raschen Verlauf und kranken Patienten mit acuter (frischer) Gonorrhoe schon nach einigen Tagen als gesund verlassen werden.“ — Viele ärztliche Zeitschriften (Plasche Nr. 240. (Ausserh. Deutschl. M. 4.) Zu haben in den größeren Apotheken, Ausführliche Prospekt gratis durch A. Locher, Pharm. Labor., Stuttgart.
Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf nebenstehendes Namenszug!

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von allem Gold und Silber. 3563

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten Holz- u. Metallsärge

Gebr. Neugebauer

Uebnahme von

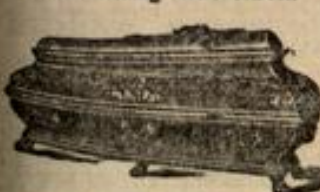
Leichentransporten

nach allen Gegenden unter coulantem Preisen.

Ausstattung derselben.

Telephon 411.

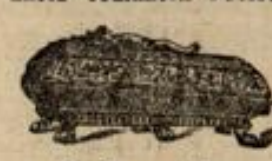
Telephon 411.



Patentamtlich geschützte Sargstütze.



Neuheit zur Verhütung des vorzeitigen Einfallens d. Särge.



Dekoration bei Leichenfeiern. (Anstellung von Katakalken, Kandelabern etc. etc.) 1198

Niederlage von Metall-Särgen mit T-Eisen-Construction.

Laden: Mauritiusstr. 8.

Lager: Schwalbacherstrasse 22 u. 25.

Bereinslokal!

Dienstag und Freitag steht das vollständig neu hergerichtete Vereinslokal, für größere und kleinere Vereine, sowie auch für Tanzkurse geeignet (Clavier) zur Verfügung im 1100

„Blücher“, Blücherstr. 6.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Pfannnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journal. 7320

Putz-Kursus.

zur gründlichen Ausbildung. Anmeldungen nimmt entgegen.

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. St.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 24.

Mittwoch, den 29. Januar 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 31. Januar 1902

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Fluchtlinienplan zur Erbreiterung der Langgasse, zwischen Taunusstraße und Kranzplatz.
2. Abänderung des Fluchtlinienplans für das Terrain, zwischen Kar- und Bahnstraße.
3. Entwurf, betreffend die Erbauung einer Versuchsanlage für Schlichtverbrennung. (Druckschriften hierüber befinden sich in den Händen der Herren Stadtverordneten.)
4. Abtrennung eines Raumes im Leihhause zur vorläufigen Unterbringung der Demmin'schen Sammlung.
5. Gesuch um Erhöhung des städtischen Zuschusses zur Unterhaltung der hiesigen Volks-Bibliotheken und der Lesehalle.
6. Ankauf von 49 qm Gelände zur Erbreiterung der Dogheimerstraße.
7. Austausch von Grundflächen zur Straßenregulierung Ecke Leberberg und Wilhelmshöhe.
8. Bewilligung der Mittel zur praktischen Ausbildung der Zöglinge des Lehrerinnen-Seminars.
9. Abänderung des Normal-Befolungsplans infolge Anstellung eines Elektrotechnikers bei der Feuerwache.
10. Errichtung der etatsmäßigen Dienststelle eines ersten technischen Assistenten für Gebäudeunterhaltung bei dem Stadtbauamt, sowie Besetzung dieser Stelle.
11. Errichtung zweier etatsmäßiger Bureau-Assistentenstellen bei der Steuerabtheilung des Magistrats.
12. Neuregelung der Gehaltsverhältnisse des Oberlandmessers Bornhofen.
13. Feste Anstellung des Landmessers Klein.
14. Neuwahl der ständigen Ausschüsse mit Ausnahme des Wahlausschusses, sowie von Mitgliedern der gemischten Kommissionen und Deputationen.
15. Wahl eines Mitgliedes der Steuer-Voreinschätzungs-Kommission.
16. Wahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters für den V. Bezirk.
17. Bezeichnung eines Vertreters zur Genossenschaftsversammlung der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft, sowie eines Ersatzmannes.
18. Wahl zweier Wahlmänner für die Neuwahl von Mitgliedern der Landwirtschaftskammer.
19. Anfrage des Stadtverordneten Schroeder an den Magistrat:
a) „Ist es wahr, daß die Steinhauer- und Bildhauerarbeiten an der Mädterschule (Luisenstraße) in neuerer

Zeit in engerer Submission an den Agenten Herrn Frankenger zu Mainz vergeben worden sind?

b) Ist es wahr, daß die Bestimmungen in §§ 2 pos. 9 und 13 der Dienstanzweisung für die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen vielfach nicht beachtet werden (es handelt sich um die Verlegung der Arbeiten in kleinere Lose und die Bewilligung angemessener Lieferfristen)?

c) Woran liegt es, daß die Ausführung des Volksbräusbades in der Noosstraße angeblich nicht voran geht?

20. Ausführung von Renovierungsarbeiten in der alten Colonnade pp. für Rechnung des nächstjährigen Etats.

21. Antrag auf Erhöhung des städtischen Zuschusses zu den Kosten der Blumenpflege durch Säugkinder.

22. Gewährung von im Etat nicht vorgesehenem Ruhegehalt eines städtischen Bureaubeamten.

(Zu Nr. 1 bis incl. 4 berichtet der Bauausschuß, zu Nr. 5 bis incl. 8 der Finanzausschuß, zu Nr. 9 bis incl. 13 der Organisations-Ausschuß und zu Nr. 14 bis incl. 18 der Wahlausschuß).

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

1502

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die am 21. dieses Monats in den Distrikten „Kohlheck“, „Pfaffenborn“ und „Schläferskopf“ stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Der Tag der Ueberweisung des Holzes zur Abfuhr wird noch bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 25. Januar 1902.

1462

Der Magistrat.

J. V.: Körner.

Städtische Steuerkasse.

Die Kasse ist auch am 30. und 31. Januar
geöffnet.

1480

Bekanntmachung.

Versteigerung von Baupläzen im Nerothal.

Samstag den 15. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen die der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Baupläze im Nerothal, nächst der Beausite, und zwar 8 ar 80 qm, 8 ar 75,50 qm, 8 ar 73,25 qm, 10 ar 64,75 qm und 13 ar 65,50 qm zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen im Rathhause hier auf Zimmer No. 55 öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bemerkt wird, daß Gebote unter 1200 Mk. für eine Ruthe (= 4800 Mk. für ein ar) nicht angenommen werden.

Die Bedingungen und eine zugehörige Zeichnung können bis zum Termin auf Zimmer No. 51 im Rathhause während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 27. Januar 1902.

1500

Der Magistrat.

In Vertv.: Körner.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1902 betr.
Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- 1) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
 - 2) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
 - 3) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
- hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar d. J. zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle, im Rathause Zimmer Nr. 5 nur Vorm. von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden, und zwar:

3. Die 1882 geborenen Militärpflichtigen.

Mittwoch, den 29. Januar cr., mit den Buchstaben T, U, V,
Donnerstag, den 30. Januar cr., mit den Buchstaben W, X, Y,
Freitag, den 31. Januar cr., mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Loosungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalt ort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindlichen Seeleute etc.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Probi- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc. welche hier in Diensten stehen Studirende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitz des Verechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsnachweises zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission, Herrn Polizei-Präsidenten Bringen von Ratibor hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar cr. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 28. December 1901.

Der Magistrat.

In Vertretung:

Heß.

412

Verdingung.

Die Abnahme der auf den städtischen Lagerplätzen Bauhöfen etc. im Laufe des Rechnungsjahres 1902 sich ergebenden **Abfälle an Knochen, Lumpen, Glasscherben, Papier aller Art, Altheisen, Kupfer, Zink** etc. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung wiederholt verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 44, eingesehen, von dort auch gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Donnerstag, den 6. Februar 1902,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 23. Januar 1902.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau.

A. B.: Scheuermann.

1419

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Feuerhähnen-Abtheilung** des zweiten Zuges werden auf **Freitag den 31. Januar d. J., Abends 9 Uhr,** zu einer Generalversammlung in die **„Burg Nassau“**, Schachtstraße 1, eingeladen.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 28. Januar 1902.

Der Branddirector:
Scheurer.

1504

Bekanntmachung.

Folgende Beschlusses des Landesauschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1901-02 zum **Kindvieh-Entschädigungsfonds** für Lungenseuche, milz- oder rauschbrandkrankes Kindvieh die dreifache Abgabe von 15 Pfg. für jedes Stück Kindvieh am 28. Februar d. J. erhoben werden.

Die Offenlegung des Kindviehbestands-Verzeichnisses erfolgt in der Zeit vom 20. Januar bis 3. Februar d. J. in den Vormittagsdienststunden, im Zimmer Nr. 53 des Rathhauses und werden die Besitzer von abgabepflichtigen Thieren ersucht, **Einsicht von dem Verzeichniß nehmen** und etwaige Anträge auf Berichtigung stellen zu wollen.

Wiesbaden, 14. Januar 1902.

1003

Der Magistrat. In Vertr.: Körner

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benützenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt. in der Neugasse.

1. Viebricher Chaussee: Die Adolfsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismardring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Wingertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurfaalplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauergerasse die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Viebricher Chaussee: die Adolfsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
4. Schwalbacher- oder Limburger-Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismardring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
5. Sonnenberger Vicinalweg, den Wingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.
In Vertr.: Heß.

Geboren: Am 21. Jan. dem Lackirergehilfen Joseph Geher e. S., Carl Hermann. — 26. Januar dem Tagelöhner Hermann Haust e. L., Wilhelmine. — 24. Januar dem Tagelöhner Heinrich Lösch e. L., Johanna. — 27. Januar dem Tagelöhner Peter Metternich e. L., Helene Anna. — 23. Januar dem Tapezierergehilfen Julius Bach e. S., Karl Wilhelm Heinrich. — 24. Januar dem Fuhrmann Eduard Lenz e. L., Mina. — 23. dem Töpfer Wilhelm Böhn e. S., Emil Karl.

Aufgehoben: Der Schlossergehilfe bei den städt. Wasser- und Gaswerken Friedrich Rathe hier mit Anna Schlereth hier. — Der Sekretär bei der Königl. Staatsanwaltschaft Philipp Schmidt hier mit Lina Grün hier. — Der verwitwete Gastwirth Georg Pfeiffer hier, mit der Wittwe des Küfermeisters Christian Körner, Margarethe geb. Rahmer hier. — Der Kaufmann Martin Hattmer hier mit Lilli Sprenger hier. — Der Schuhmachermeister Heinrich Süder zu Ottrau mit Lina Heilbeder hier. — Der Fuhrmann Ludwig Leibold hier mit Emilie Böcker hier.

Gestorben: Am 27. Januar Joseph, S. des Gertrudschneidergeh. Peter Buschauer, 1 J. — 27. Januar Privatier Wilhelm Gad, 77 J. — 27. Januar Emma, L. des Buchhändlers Alexander Burkhardt, 11 J. — 28. Januar Elisabeth, L. des Fuhrmanns August Wiron, 3 M. — 28. Januar Privatier Katharina Lukas, 79 J.

Kgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. 9812

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzpforte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Stell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

5990

Stadt, Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Fuchtklinenplan für den Distrikt Schwarzenberg 3. und 4. Gewann — Baustelle für die Wohnhäuser städtischer Arbeiter — hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 12. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 4. Januar 1902.

Der Magistrat.

728

In Vertr.: Frobenius.

Dienstboten-Abonnement

des städtischen Krankenhauses.

Die Dienstherrschaften werden hiermit dringend gebeten, bei Ueberweisung erkrankter Dienstboten an das städtische Krankenhaus die letzte Abonnements-Quittung mit hierher zu übersenden oder dem betreffenden Dienstboten einen Zettel mit Angabe der Nummer des Abonnements als Legitimation mitzugeben, worin der Wunsch der Dienstherrschaft zur Aufnahme des Kranken zum Ausdruck gebracht wird.

Wiesbaden, den 11. Januar 1902.

983

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Bestellung der bei dem Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, in der Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 erforderlichen **Fuhrenleistungen**, und zwar bei der Ausführung:

- a. städtischer Straßenbauten,
- b. der Straßenreinigung bei Tage,

soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 3. Februar 1902,

Vormittags 11 Uhr.

bei unterzeichneter Abtheilung einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:

1153

J. B.: Scheuermann.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse 6. ist unter Nr. 46 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, so daß von jedem **Telephon-Anschluß** Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benützung der Telephonanschlüsse zu **Feuermeldungen** empfohlen. 7690

Wiesbaden, im Oktober 1901.

Der Branddirektor: Scheurer.

Umtausch v. Quittungsmarken.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß bis auf Weiteres unbenuzte und unbeschädigte Beitragsmarken II. Klasse der Invaliden-Versicherung gegen solche der III. Klasse oder gegen baar im Rathhaus, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden, von **Vormittags 8¹/₂ bis Mittags 12¹/₂ Uhr**, umgetauscht werden können.

Wiesbaden, den 28. Januar 1902.

Der Magistrat, Abth. für Versicherungssachen.

1502

Wangold.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder
Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafersgrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. Vergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunn, Al. Burgstraße 9,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krefel, Dohheimerstraße 28,
Herr Stadtverordneter Löw, Webergasse 48,
Herr Bezirksb. Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring 106,
Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Vertramstraße 1,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauergergasse 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippsbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbüreau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Lammstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2,
Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Molliath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma E. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1901.

7543

Namens der städt. Armen-Deputation:
Mangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestüß) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: Frobenius.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.

8396

Städt. Meiseamt.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.



Mittwoch, den 29. Januar 1902.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ouvertüre zu „Morgiane“ | B. Scholz. |
| 2. Momento capriccioso | Weber. |
| 3. Berceuse für Streichorchester und Harfe | E. Hartmann |
| 4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ | Wagner. |
| 5. Vorspiel zu „Boabdil“ | Moszkowski |
| 6. Aus Kärntner Bergen, Walzer | Koschat. |
| 7. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ | |
| 8. Kaiser-Marsch. | |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Humoristisches Konzert.

- | | |
|--------------------------------------|----------------|
| 1. Chinesischer Marsch | Hackensöllner. |
| 2. Ouverture zu „Pariser Leben“ | Offenbach. |
| 3. Schlaraffen-Quadrille | Conräd. |
| 4. Die Schwalbe, Blüette für Piccolo | Gobbants. |
| Herr Danneberg. | |
| 5. Lustiges Marsch-Potpourri | Komzák. |
| 6. Ouverture zu „Fatinitza“ | Suppé. |
| 7. Bravour-Variationen für Xylophon | Schilling. |
| Herr Jeschke. | |
| 8. Lazzi-Polka | Fahrbach. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 31. Januar 1902, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nummerirter Platz: 1 Mk.

Im Uebrigen berechtigten zum Eintritt: Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mk.

Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 1. Februar 1902,
Abends 8 Uhr:

Vierter

Grosser Maskenball

in sämmtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr: 2 Mark; für Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

